Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe von Joseph Koeth an Leopold Ziegler - K 3053a

Koeth, Joseph

Berlin, Lohr a. Main, 1928

urn:nbn:de:bsz:31-132831

Visual Library

Josef Koeth 1

JOSEPH KOETH

BERLIN-WILMERSDORF
PRINZREGENTENSTRASSE 3

LOHR a. MAIN (BAYERN)
VALENTINUSBERG

11. 7. 28

Hochverehrter Herr Ziegler! Mit der Zusendung der magna charta u. Ihren so gütigen Worten haben Sie mir eine große, unverdiente Ehre erwiesen. Ich danke Ihnen dafür von ganzem Herzen. Diesen Dank spreche ich Ihnen erst heute aus, weil ich zuerst das Buch lesen mußte. Als ich den ersten Einblick getan hatte, zwang es dazu. Es ist für den „Laien" ein gar sonderbares Gefühl, plötzlich klar u. geistig ausgedrückt, in schlichten Worten leibhaft vor sich stehen zu sehen, was er selbst im Herz u. Kopf, freilich unklar u. verschwommen, mit sich herumträgt. Nicht daß ich nun, wie es auch manchmal gesch., gesagt hätte, „ganz meiner Meinung", „das hätte ich auch so geschrieben." – nein, der blöde Dünkel stieg mir nicht auf; aber eine große Dankbarkeit u. Verehrung gegen den Menschen überkam mich, dessen rettende Lehre mir herausspricht aus meinem Innern. Das ist das bedeutungsvolle an diesem Werke, daß er, weit über seinen Titel hinausgreifend allen heutigen in tiefem Herzen, ohne aufdringliche Belehrung, ohne verletzende Schärfe sagt, wie es um unsere Zeit bestellt ist u. woher es so wurde; u. nun die Heilsbotschaft, daß es einen Weg gibt, auf dem man aus der Irre herausfindet. Ich hoffe, verehrter Herr Ziegler, Sie nehmen diese Worte als das, was sie sein wollen – als Ausdruck tiefer Dankbarkeit eines schlichten Menschen.

Josef Koeth 2

JOSEPH KOETH

BERLIN-WILMERSDORF
PRINZREGENTENSTRASSE 3

LOHR a. MAIN (BAYERN)
VALENTINUSBERG

8. 8. 28

Hochverehrter Herr Dr. Ziegler! Dass ich heute erst auf Ihren freundlichen Brief v. 31. 7. antworte, kommt daher, dass ich den Besuch Lindenborns abwarten wollte. Ich habe ihm hier gesagt, dass eine Auseinanderreissung Ihrer Vorträge unmöglich ist. Er hat das auch eingesehen. Ich habe ihn nun ersucht, die Sache zunächst dahin zu regeln, dass diese 3 Vorträge in Berlin stattfinden; außerdem soll er sich mit Heilner-Stuttgart in Verbindung setzen, damit der gleiche Cyclus unter den gleichen finanziellen Bedingungen in Stuttgart stattfinden kann. Die Stuttgarter Ortsgruppe hat Geld. Wir hätten es auch, wenn die Zentrale Wien nicht alles für sich beanspruchte. Schließlich will ich mich weiter bemühen, Mittel aufzubringen, um die Abhaltung der 3. Wien zu ermöglichen. – Ich muss Sie nun kurz orientieren, dass ich vor 10 Tagen mein Sonderamt in der Union niedergelegt habe. Es geschah alles in Ruhe u. Frieden. Lindenborn mir durch sein Temperament u. andern Kräften zu so starken persönlichen

hingerissen in die rein deutschen Verhältnisse getrieben, dass jede geordnete Arbeit unmöglich ist u. man anderswo bloss geduldet ist. Da sehen Sie selbst an Ihrem Falle. Ihnen muss es ziemlich überraschend, zu sehen, dass er sich ohne unser (Eugens u. meiner) Wissen in die Abmachungen mit Ihnen eingemischt hat. Wie stehen wir vor Ihnen da! Und dann die ganze leidige Finanzfrage! Verzeihen Sie mir nur, dass gerade ein Sonderwunsch wie die solchen Nichtigkeiten aufgefasst wird. Sie werden mir glauben, dass es für mich bitter schmerzlich ist, dass ich es gewesen sein muss, der daran schuld ist. Ich werde alles versuchen, Ordnung zu schaffen. Vielleicht besteht bei [illegible] keinerlei Stimmung gegen Sie; wohl aber gegen alles, was Eugen u. ich gemacht haben. Und Zahlen selbst ist klein – nein, unter uns gesagt, seiner Gattin – Einstellung in finanziellen Fragen nicht, – jemand soll ich mich vorsichtig ausdrücken – nicht die meine. Auf jeden Fall möchte ich Sie bitten, C. gegenüber den Standpunkt einzunehmen, dass Sie in der Sache mit uns bisher verhandelt u. auch weiter mit uns in Verbindung bleiben wollen. Lassen Sie die Geschichte C. u. uns ausfechten. – Ich bitte Sie, mich der gnädigsten Frau zu empfehlen u. verbleibe in herzlichster Verehrung Ihr Ihnen ergebenster

Wolly

JOSEPH KOETH

BERLIN-WILMERSDORF
PRINZREGENTENSTRASSE 3

LOHR A. MAIN (BAYERN)
VALENTINUSBERG

Nun noch ein Wort zu dem Vortragsproblem der Paneurop. Union. Ich muss Sie um Verzeihung bitten, dass ich mich, bevor wir an Sie herantraten, mich mit Coudenhove wegen der Mittel, die ich als vorhanden annahm, in Verbindung gesetzt hatte. Es ist mir überaus schmerzlich Sie in die peinliche Lage gebracht zu haben. Luzius wird Ihnen wohl schon geschrieben haben. Ich will mich nach Kräften bemühen, für die Union die Mittel aufzubringen, die für die Wiederherstellung unseres ursprünglichen Programms nötig sind. Denn die Verwirklichung dieses Planes, für den Sie sich so gütig zur Verfügung stellen, wäre die schönste Verbürgung für den paneuropäischen Gedanken, wie er mir vorschwebt.

Ich bitte Sie, mich der gnädigsten Frau wärmstens zu empfehlen u. verbleibe in herzlichster Verehrung u. Dankbarkeit Ihr Koeth